Laibacher Zeitung.

Nr. 281.

Samstag am 10. December

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inierate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Das Ministerium des Innern hat den Carl Grafen Coronini zum Secretär zweiter Classe bei der Statthalterei in Dalmatien ernannt.

Am 5. December 1853 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXXXIII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 251. Das kaiserliche Patent vom 10. October 1853, wirksam für das Großfürstenthum Siebenbürgen, womit für dieses Kronland eine neue Advocaten-Ordnung erlassen, und vom 1. Jänner 1854 an in Wirksamkeit gesetzt wird.
Wien, 3. December 1853.

Vom k. k. Redactions-Bureau des Reichsgesetzblattes.
Am 6. December 1853 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXXXIV. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 252. Den Erlaß des Ministers für Cultus und Unterricht vom 27. November 1853, wodurch, in Folge a. b. Entschließung vom 8. Novemb. 1853, ein neuer Lehrplan für das Magisterium der Pharmacie an den Universitäten in Wien, Prag, Pesth und Krakau, und nach eben diesem Lehrplane das pharmaceutische Studium an den Universitäten in Graz, Innsbruck und Venedig eingeführt wird.

Nr. 253. Die Verordnung der Ministerien der Justiz, der Finanzen und des Cultus und Unterrichts vom 28. November 1853, wirksam für die Kronländer ob und unter der Enns, Salzburg, Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol und Vorarlberg, Görz, Gradiska, Istrien und Triest, über den Umfang der, den Staatsbuchhaltungen durch die Verordnung vom 8. November 1850 bei der Einhebung und Verrechnung der Normalschulfondsbeiträge zugewiesenen Controlle und über die Einrichtung der von den Gerichten den Staatsbuchhaltungen dießfalls mitzutheilenden halbjährigen Verzeichnisse.

Nr. 254. Die Kundmachung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 28. November 1853, die Aufhebung der Nebenrollämter II. Classe: Schenkenhaha, Friedrichthal, Liebenau und Petersdorf bei Seustenberg betreffend.

Nr. 255. Die Verordnung des Justiz-Ministeriums vom 30. November 1853, zur Erläuterung der kaiserlichen Verordnung vom 16. März 1851, Nr. 67 des Reichsgesetzblattes, wegen Ausfertigung von Landtafel oder Grundbuchs-Auszügen und Abschriften von den in die Urkundenbücher der Landtafel und Grundbücher eingetragenen oder in der Urkunden-Sammlung hinterlegten Urkunden.

Nr. 256. Die Verordnung des Justiz-Ministeriums vom 30. November 1853, wirksam für das Großherzogthum Krakau, über den Vollzug der Erkenntnisse und Executions-Bewilligungen anderer österreichischer Gerichtsbehörden in dem Großherzogthume Krakau.
Wien, am 5. December 1853.

Vom k. k. Redactions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

XL. Verzeichniß

der im Herzogthume Krain eingegangenen Beiträge zum Baue eines das Andenken an die wunderbare Rettung Sr. k. k. apostol. Majestät verewigenden Gotteshauses in Wien.

Hr. Joseph Boszjo, k. k. Rechnungs-rath, mit der 10. Rate des zum Votivkirchenbaue gewidmeten Gesamtbetrages pr. 100 fl., im Entfalle von 10 fl.
Hr. Jos. v. Redange, k. k. Bergbuchführer 1 „

Summe: 11 fl. — kr.

Hiezu die Summe aus dem XL.

Verzeichnisse von 11.047 fl. 52 $\frac{3}{4}$ kr.

ergibt sich eine Totalsumme von 11.058 fl. 52 $\frac{3}{4}$ kr.

nebst den Spec. Coupons einer krainischen Grundentlastungs-Schuldverschreibung pr. 100 fl. vom 1. Mai 1853 bis einschließig 1. November 1861, einem 20-Frankenstücke, sieben k. k. Ducaten in Gold und 9 $\frac{3}{4}$ kr. altes Kupfergeld.

Bestimmungen

über die Einrichtung und das Verfahren der Organe zur Vermittlung der Theilnahme österreichischer Industriellen an der allgemeinen Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbs- Erzeugnisse zu München im Jahre 1854.

(Fortsetzung und Schluß.)

§. 8. Die Fabrikanten und Gewerbetreibenden, welche zur Ausstellung Gegenstände zu liefern wünschen, haben ihre Absicht der Handelskammer ihres Bezirkes mitzutheilen, und ihrer Anmeldung eine Beschreibung nach Formular 1. in duplo beizufügen.

Die Handelskammern werden den Ausstellern bei Anfertigung der Verzeichnisse an die Hand gehen, und ihnen auf Verlangen Formulare verabreichen.

Bezüglich dieses Anmelungsverzeichnisses (Formular 1) wird noch bemerkt:

Zu Spalte 1. Ist der Wohn- oder Fabrikort weniger gekannt, so erscheint auch wünschenswert, daß auch der Kreis- oder politische Bezirk, in welchem er gelegen, beigelegt werde.

Zu Spalte 2. Kann die Angabe der Art und Zahl der Golln zur Zeit der Einreichung der Anmelungsverzeichnisse nicht gemacht werden, so wird diese Spalte offen gelassen.

Zu Spalte 3. Die Gegenstände eines jeden Ausstellers sind nach fortlaufender Nummer aufzunehmen.

Zu Spalte 4. Hinsichtlich der Stückzahl ist aufmerksam zu machen, daß von kleinen Gegenständen, welche nur packweise verkauft zu werden pflegen, ein Packet als ein Stück gilt.

Zu Spalte 5 und 6. Um den zur Ausstellung der Gegenstände erforderlichen Raum bemessen und hiernach die Verteilung desselben treffen zu können, ist eine genaue Angabe des Flächenraumes, den die Gegenstände eines Ausstellers in Anspruch nehmen, in Quadratfuß ausgedrückt, notwendig.

Die Prüfungscommissionen werden daher ihr besonderes Augenmerk darauf richten, daß die desfalligen Angaben mit Ausschließung des benötigten Raumes

- 1) auf dem Fußboden,
- 2) auf Tischen und Bänken und
- 3) an der Wand,

dann mit Bezeichnung der wahrscheinlichen Höhe der Ausstellung richtig und genau gemacht werden.

Für kleinere Gegenstände, welche einen verhältnißmäßig geringen Raum einnehmen, genügt es, wenn der erforderliche Bodens-, Tisch- und Wandflächenraum nicht für jeden einzelnen Artikel, sondern nur für die Gesamtaufstellung des Ausstellers angegeben wird.

Sollen Gegenstände in Kästen oder Schränken aufgestellt werden, so ist die Tiefe als Bodenraum, die Höhe als Wandraum in Anschlag zu bringen.

Zu Spalte 7, 8 und 9. Die Angabe des Verkaufspreises der Gegenstände, namentlich in Beziehung auf die Angabe in größeren Quantitäten, wird dringend gewünscht. Die Annahme der angemeldeten Gegenstände soll zwar hiervon nicht abhängig sein; es muß jedoch aufmerksam gemacht werden, daß die Beurteilung der Preiswürdigkeit der ausgestellten Gegenstände sehr wesentlich durch die Preisangaben bedingt erscheint.

Dem Wunsche wegen Geheimhaltung der Preisangaben wird gewissenhaft entsprochen werden.

Zu Spalte 10. Die eingeschickten Gegenstände werden vom Tage der Uebernahme von Seite der Ausstellungscommission in München bis zur festgesetzten Wegnehmung aus den Ausstellungsräumen nach ihrem angegebenen Werthe gegen Feuer- und Diebstahl versichert.

Gegenstände, deren Werth nicht angegeben wird, bleiben von der Versicherung ausgeschlossen. Im Falle ein solcher Gegenstand durch Feuer Schaden leiden sollte, kann eine Entschädigung, wie solche von der bayerischen Commission für sonstige Beschädigungen zugesichert ist, hierfür nicht angesprochen werden.

Zu Spalte 11. Diese Spalte ist bestimmt, den Namen oder die Firma der Bevollmächtigten in München aufzunehmen, an welche in Abwesenheit der Aussteller die Personen, welche zur kauflichen Erwerbung eines Gegenstandes Lust tragen, verwiesen, und welchen die Gegenstände nach beendigter Ausstellung zugestellt werden.

Bei der Aufstellung der Producte kann deren Aussteller oder sein Bevollmächtigter mitwirken.

Den Ausstellern und ihren Bevollmächtigten bleibt unbenommen, den die Ausstellung Besuchenden über ihre Gegenstände nähere Aufklärung zu geben, eine Einladung zum Kaufe der Gegenstände ist aber nicht gestattet.

Zu Spalte 12 wird von der königl. bayerischen Ausstellungscommission der Wunsch ausgesprochen, daß die Einsender weitere Aufschlüsse, besonders über Erzeugung und Gebrauch, über Eigentümlichkeiten der Gegenstände, über die Beschaffenheit, Einrichtung und Ausdehnung des Etablissements, die darin beschäftigte Arbeiterzahl, Arbeitsmittel, Arbeitslöhne u. s. w. geben wollen.

Die Beifügung älterer Muster und Preise derselben Fabrikation würde die Fortschritte des Gewerbszweiges in sehr nützlicher Weise veranschaulichen.

Den Einsendern ist ferner überlassen, auch die Auszeichnungen, welche das Etablissement in früheren Ausstellungen erhalten hat, die Bemerkung, ob der Ausstellungsgegenstand ein Privilegium genießt und den Namen derjenigen Werkführer und Arbeiter, die sich bei der Erzeugung der Gegenstände besonders hervorgethan haben, beizufügen.

Diese Aufschlüsse und noch weitere Nachrichten, welche zur richtigen Beurteilung der Leistungen eines Etablissements und zur Veranschaulichung des dermaligen Standes und der Fortschritte eines Industriezweiges dienen können, werden um so willkommener sein, je vollständiger sie gegeben werden.

Diese Aufschlüsse können auch in besonderen Beilagen zu den Anmelungsverzeichnissen beigegeben werden.

Die Anmeldungen der für die Ausstellung bestimmten Gegenstände sind bis zum 15. März 1854 bei der betreffenden Prüfungscommission kostenfrei einzureichen. Später einkommende können nicht mehr berücksichtigt werden.

Bietet bereits das Anmelungsverzeichniß der Prüfungscommission genügende Anhaltspunkte zur Beurteilung dafür, daß ein Gegenstand sich zur Ausstellung nicht eignet, so ist der betreffende Fabrikant oder Gewerbetreibende noch so rechtzeitig darauf aufmerksam zu machen, daß er die Einreichung unterlassen kann.

§. 9. Die Prüfungscommission hat die bei ihr zur Ausstellung angemeldeten Producte zu besichtigen und nach den in Vorstehendem angegebenen Grundsätzen über deren Zulassung oder Abweisung mit Sorgfalt und Unparteilichkeit zu entscheiden.

Diese Gegenstände sind an den Sitz der Handelskammer einzusenden.

Die Einsendungen sind mit einer Factur zu begleiten, welche mit der Anmeldung leicht zu vergleichen ist, und deutlich mit dem Namen oder der Firma des Ausstellers, dann mit dem allgemeinen Inhalte der Sendung — ob Rohstoffe, Maschinen, Gewerbszeugnisse, Kunstwerke zc. — zu bezeichnen.

Im Falle das Anmelungsverzeichniß eine Angabe über die Golln nicht enthält, ist solche in die Factur speciell aufzunehmen.

Der Termin für die Einreichung an die Handelskammer ist mit Beachtung der im §. 15 enthaltenen Bestimmungen zu bemessen und von der Handelskammer rechtzeitig bekannt zu machen und auch

in die Anmeldeformulare vor deren Ausfüllung an die Aussteller (und zwar in die Bemerkungen auf der Rückseite) einzusetzen.

Der Einsender trägt die Kosten der Einsendung der Producte an die Prüfungscommission, so wie die Kosten der Zurücknahme zurückgewiesener Artikel.

Die Ausstellungsgegenstände sind in der Regel an den Sitz der Prüfungscommission (Handels- und Gewerbekammer) einzusenden.

Von dieser Einsendung kann mit Zustimmung der Prüfungscommission Umgang genommen werden: bei sehr großen und umfangreichen Gegenständen, über deren Zulassung kein Zweifel stattfindet, und deren Einsendung an den Ort der Commission mit großen Schwierigkeiten und Kosten verbunden sein würde, dann bei den Producten solcher Fabriken, deren ausgezeichnete Leistungen der Commission ohnehin bekannt sind. Es muß in solchen Fällen jederzeit von der Handels- und Gewerbekammer, in deren Bezirk das Gewerbe oder die Fabrik betrieben wird, die Zustimmung, daß die gedachte Einsendung an ihren Sitz unterbleiben könne, zugleich aber auch die Weisung, wohin und von wo die Sendung zur Weiterbeförderung nach München zu richten sei, von hier eingeholt und hierbei eben diese Sendung in der vorzeichneten Art zum Behufe der Eintragung in das Hauptverzeichnis angemeldet werden.

§. 10. Nach entschiedener Annahme oder Zurückweisung wird dem Einsender das eine Exemplar des Anmeldeverzeichnisses, ersteren Falles mit Empfangsbescheinigung versehen, zurückgegeben.

Werden Gegenstände nicht für zulässig erachtet, so wird hierüber dem zurückgebenden Verzeichnisse die nähere Anmerkung beigefügt.

§. 11. Ueber die zur Ausstellung zugelassenen Industriegegenstände stellt die Prüfungscommission aus den Anmeldeverzeichnissen nach Formular II. ein vollständiges Hauptverzeichnis her.

Zu diesem Hauptverzeichnis ist zu bemerken:

Zu Spalte 1. Jede der fortlaufenden Nummern bezieht sich auf je einen Aussteller.

Zu Spalte 3. Kann über die Colli zur Zeit der Absendung der Verzeichnisse eine Angabe nicht gemacht werden, so bleibt diese Spalte unausgefüllt.

Zu Spalte 4. Diese Spalte bleibt offen zur Aufnahme der Bemerkung der Ausstellungscommission in München über den Empfang der Colli.

Zu Spalte 5. Diese Spalte enthält die Angabe der zugelassenen einzelnen Artikel und der Art derselben.

Zu Spalte 6. Diese Spalte wird zur Aufnahme der Bemerkung der Ausstellungscommission in München über den wirklichen Empfang der in Spalte 5 verzeichneten Artikel offen gelassen.

Zu Spalte 7. Hinsichtlich des für die Aufstellung der Gegenstände erforderlichen Raumes wird auf das oben unter Ziffer 3 Gesagte Bezug genommen.

Zu Spalte 14. In diese Spalte wird die Prüfungscommission das Wesentliche der von den Ausstellern in den Anmeldeverzeichnissen angegebenen Notizen aufnehmen. Haben Aussteller des Kreises sich um die Industrie besondere Verdienste erworben, so ist in dieser Spalte auch hierüber ausdrückliche Erwähnung zu machen.

Sollte die Spalte zur Aufnahme dieser Notizen nicht ausreichen, so können solche in eine besondere Beilage niedergelegt werden.

Dieses Hauptverzeichnis (Formular II.) ist vollständig ausgefüllt in duplo spätestens bis zum 1. April 1854 an das Centralcomité in Wien durch die Post einzusenden.

Dieses wird die von den einzelnen Commissionen eingelangten Verzeichnisse sammeln, zusammenstellen und spätestens bis zum 1. Mai 1854 an die Ausstellungscommission in München durch die Post einzusenden.

§. 12. Die Handelskammern besorgen die richtige Einsendung aller ihnen zugekommenen Gegenstände.

Die Handelskammern in Wien, Linz, Salzburg, Prag, Eger, Pilsen, Reichenberg, Brünn, Olmütz, Graß, Laibach, Klagenfurt, Triest, Innsbruck, Bregenz, Feldkirch, Mailand, Venedig und Verona senden die Ausstellungsgegenstände unmittelbar an die k. Ausstellungscommission in München.

Die übrigen Handelskammern senden die ihnen zugekommenen Gegenstände an jene der vorbezeichneten Kammer, welche ihnen, je nach der Richtung des Warenzuges, nach München die günstigste Gelegenheit darbietet.

Die vorbezeichneten Kammern sammeln die an sie von den Handelskammern überwiesenen Gegenstände und besorgen deren gemeinsamen Transport nach München ohne Vornahme einer neuerlichen Prüfung oder Umpackung.

Dieserigen Handelskammern, welche eine Sendung zur Weiterbeförderung an eine der erstgenannten Handelskammern richten, haben dieses in dem Hauptverzeichnis II., §. 13, anzugeben, und der bezüglichen Kammer gleichzeitig zu avifiren.

§. 13. Die nach München abgehenden Sendungen werden an die k. bayer'sche Ausstellungs-Commission in München adressirt, als Gegenstände für die Industrie-Ausstellung in München bezeichnet, und mit einer mit dem an das Centralcomité eingesendeten Hauptverzeichnis leicht vergleichbarer Factur begleitet.

Die Gegenstände oder Packete werden deutlich mit dem Namen oder der Firma des Ausstellers und mit dem allgemeinen Inhalte der Sendung — ob Rohstoffe, Maschinen, Gewerbezeugnisse, Kunstwerke u. bezeichnet. Ist in dem Hauptverzeichnis der zugelassenen Gegenstände (Form. II.) eine Angabe über die Colli nicht enthalten, so ist solche in die Factur aufzunehmen.

Wo möglich sind alle Producte in einer Ladung oder in mehreren Ladungen zugleich abzuschicken.

Der Ausstellungscommission in München ist über die Zeit des Abganges der Hauptsendungen von den hiezu berufenen Handelskammern bei Abgang derselben Nachricht zu geben. Der Abgang der Sendungen muß so eingerichtet werden, daß sie spätestens bis zum 15. Juni in München eintreffen.

Nach diesem Termine werden Sendungen überhaupt daselbst nicht mehr angenommen.

Hiernach werden auch jene Handelskammern, welche ihre Sendungen an eine der im Absatz 14 bezeichneten Handelskammern zu richten haben, den Abgang ihrer Sendungen bemessen.

§. 14. Hinsichtlich des Transportes jener Gegenstände, welche für die Ausstellung angemeldet und von den einschlägigen Prüfungscommissionen hiezu geeignet erkannt worden sind, hat die k. bayer'sche Regierung die gebührenfreie Beförderung auf den k. bayer'schen Staatseisenbahnen, dann auf den Schiffen der k. bayer'schen Donau-Dampfschiffahrt, und die Befreiung von den Canalgebühren auf dem Ludwigs-Donau-Main-Canale — so wie für den Hin- als Rücktransport, für letzteren jedoch nur in dem Falle zugestanden, wenn die Gegenstände, ohne daß sie verkauft sind, oder darüber sonstige Disposition getroffen ist, wieder direct an den Aussteller zurückgehen.

Unter der gleichen Bedingung wird diesen Sendungen der freie Transport auf den k. k. Staatseisenbahnen zugestanden.

Die Handelskammern haben die Einsendung da, wo die im vorigen Absatz bezeichneten Verkehrsanstalten benützt werden können, durch diese außerdem in gewöhnlicher Fracht zu bewerkstelligen.

Die durch letztere auflaufenden Kosten sind von den Einsendern zu tragen, und demnach bei gemeinschaftlichen Sendungen von den Handelskammern auf diese verhältnißmäßig zu repartiren.

§. 15. Die Empfangnahme, Auspackung und Aufstellung der eingesendeten Ausstellungsgegenstände wird durch die k. Ausstellungscommission in München besorgt, welche hierbei unter genauester Vergleichung des Hauptverzeichnisses die wirkliche Einlieferung der angemeldeten und zugelassenen Gegenstände in Spalte 6 des Form. II. constatirt und bestehende Mängel vormerkt.

Das eine Exemplar des hiernach ergänzten Hauptverzeichnisses wird in dem Falle, wenn kein Anstand besteht, mit der Empfangsbestätigung zurückgegeben. Obwährende Anstände werden von dem Centralcomité der betreffenden Handelskammer sofort mitgetheilt, damit sie deren schleunigste Beseitigung unverzüglich bewirken können.

§. 16. Aussteller, welche Maschinen oder Maschinenteile während der Ausstellung durch Dampf- oder Wasserkraft in Bewegung gesetzt wünschen, haben ihre Absicht unter genauer Angabe der benötigten Dampf- oder Wasserkraft durch die betreffende Prüfungscommission spätestens bis zum 1. Februar 1854 zur Kenntniß des Centralcomité's bringen zu lassen. Die näheren Bestimmungen über diesen Punkt bleiben vorbehalten.

Die Einzelaufstellung und Behandlung der Gegenstände wird so viel wie möglich mit Berücksichtigung der besonderen Wünsche des Ausstellers stattfinden.

Alle Gegenstände haben bis nach Schluß der Ausstellung in dem Ausstellungsgebäude zu verbleiben; werden Gegenstände während der Ausstellung verkauft, so können solche gleichwohl erst nach Beendigung derselben aus den Ausstellungsräumen abgegeben werden.

§. 17. Nach dem Schlusse der Ausstellung werden die Ausstellungsgegenstände innerhalb eines vierzehntägigen Zeitraumes nach einer besonders zu bestimmenden Reihenfolge gegen Empfangsbescheinigung an die Aussteller oder deren Bevollmächtigte loco München abgegeben.

Mit dieser Angabe hört jede für die Dauer der Ausstellung übernommene Haftung auf; die Haftung bezüglich jener Gegenstände, welche innerhalb des vierzehntägigen Zeitraumes, vom Schlusse der Ausstellung an gerechnet, nicht zurückgenommen worden sind, erlischt mit dem Ablaufe dieses Zeitraumes.

Die zurückgebliebenen Gegenstände werden einem verlässigen Spediteur zur Uebernahme an den Aussteller, auf dessen Kosten und Gefahr übergeben.

In so ferne nicht die österreichischen Aussteller es vorziehen, selbst oder durch ihre eigenen Bevollmächtigten die von ihnen ausgestellten Gegenstände in München zurückzunehmen, oder sonst eine Verfügung mit denselben zu treffen, wovon sie jener Handelskammer, bei welcher sie die Gegenstände zur Einsendung aufgegeben, rechtzeitig Meldung zu machen haben, wird die Uebernahme und Rückbeförderung der eingesendeten Gegenstände bis an den Sitz der bezüglichen Handels- und Gewerbekammern, bei welchen die Aufgabe zur Hinsendung erfolgte, durch die von der k. k. Regierung zur Ausstellung in München delegirten Organe veranstaltet werden.

Die an den Sitz der als Prüfungscommission fungirenden Handelskammern angelangten Gegenstände sind sodann den Ausstellern oder ihren Bevollmächtigten gegen Rückstellung des ihnen eingehändigten Empfangscheines, Absatz 10 zu verabsolgen.

§. 18. Die Correspondenz zwischen der königlich bayer'schen Industrie-Ausstellungs-Commission in München, dem Centralcomité in Wien, den als Prüfungscommission fungirenden Handelskammern und den k. k. österreichischen und k. bayer'schen Behörden ist portofrei; für alle vorbezeichneten Correspondenzen kann jedoch die Portofreiheit nur dann angesprochen werden, wenn solche ausdrücklich als „Industrie-Ausstellungs-correspondenz“ auf der Adresse bezeichnet und mit dem Siegel einer landesfürstlichen Behörde oder der Handelskammer geschlossen ist.

Die Correspondenz von Seite des Centralcomité's wird unter dem Siegel des k. k. Handelsministeriums besorgt.

Für Correspondenzen der Aussteller an die Prüfungs-Commissionen und das Central-Comité findet eine Postporto-Befreiung nicht Statt.

Alle erforderlichen und gewünschten Aufschlüsse werden den Ausstellern durch das Central-Comité in Wien und die einschlägigen Prüfungscommissionen erteilt werden; eine unmittelbare Correspondenz der Aussteller mit der Ausstellungscommission in München findet nicht Statt.

Vom k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten.

Wien, den 1. December 1853.

Nichtamtlicher Theil.

Zur russisch-türkischen Differenz.

Die nunmehr feststehende Thatsache, daß Frankreich, England, Oesterreich und Preußen aufs Neue sich verständigt haben, um durch gemeinsame Schritte das Zerwürfniß zwischen Rußland und der Türkei zu einer befriedigenden Lösung zu bringen, kann von den conservativen und patriotischen Männern aller Länder nur mit großer Befriedigung vernommen werden. Die weit verbreiteten Besorgnisse, es könnte der Krieg im Oriente in seinem weiteren Verlaufe auch den allgemeinen Frieden Europa's bedrohen, müßten in den Hintergrund treten, nachdem die Uebereinstimmung der vier Großmächte vor aller Welt die Ueberzeugung der Cabinete constatirt, daß die großen und überwiegenden Interessen Europa's allen Staaten gemeinschaftlich sind, und zu ihrer Erhaltung und zu ihrem Schutze eine notwendige, in der Natur der Verhältnisse begründete Solidarität besteht. Eben so ist deshalb das erneuerte gemeinsame Vorschreiten der vier Mächte nicht nur eine Bürgschaft für die Erhaltung des Weltfriedens überhaupt, sondern zugleich eine Darlegung der aufrichtigen und freundschaftlichen Bestimmungen der vermittelnden Höfe gegen die beiden kriegsführenden Mächte. Entsprechen diese nun — wie wir hoffen — dem an sie ergangenen Ansinnen, so werden die zur Verhandlung des Friedens von ihnen zu ernennenden Bevollmächtigten ihre schwierige Aufgabe, durch die auf Veröhnung und Ausgleichung gerichteten Bestrebungen der vermittelnden Mächte, leichter und befriedigender lösen können. Der Erfolg der eingeleiteten Unterhandlung liegt — wie alle Dinge — in der Hand der Vorsehung und wir maßen uns nicht an, ihn als gewiß vorauszusagen. Daß aber die Bemühungen Europa's nicht nur im Zwecke, sondern auch in der Wahl der Mittel nunmehr wieder gemeinschaftliche sind, dürfen wir immerhin schon jetzt als ein günstiges Omen begrüßen.

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Patrie“ sagt am Schlusse ihres die gegenwärtige Sachlage zwischen den kriegsführenden Mächten im Osten erörternden Leitartikels: „Die Waffenstillstandsgerüchte scheinen uns kein Vertrauen zu verdienen. Die Frage ist stärker als je zwischen Rußland und der Türkei entbrannt. Nach unserer Ansicht ist es fast unmöglich, daß dieselbe durch sie selbst im friedlichen Sinne gelöst werde. Ohne die officiöse Vermittlung der Mächte vermögen sie in diesem Augenblicke nichts. Sie stehen sich gegenüber, sie sind zu Thätlichkeiten gekommen; nichts als das Eingreifen der europäischen Höfe kann unter den jetzigen Umständen den Frieden und für die beiden

Kriegführenden Parteien eine Lösung annehmbar machen, welche ihren gegenseitigen Rechten genügt. Alle Hoffnung des Friedens beruht somit auf der Diplomatie; wir sind gewiß, daß sie alle ihre Anstrengungen aufbietet, um diese Hoffnung zu verwirklichen, und mit Grund darf man glauben, daß es ihr endlich gelingen wird, dieses lange Zerwürfniß zu beendigen, welches ganz Europa aufregt und beunruhigt."

Die „Temesv. Ztg.“ vom 3. d. M. schreibt: Directe und außerordentlichem Wege hieher gelangte Berichte aus Bukarest melden, daß die kleinen Vorpostengefechte sich täglich erneuern. Ein Donauübergang ist von den Türken auch bei Ploa Petri, unterhalb Hirsova, wo die Jalemniza in die Donau mündet, vor einiger Zeit durch ein Corps bewerkstelligt worden. Wie verlautet, waren die bisherigen Versuche, es wieder über den Strom zurück zu treiben, noch nicht gelungen. — Es heißt, daß die ganze walachische Militz nach Braila marschiren soll, mit sammt ihren Kanonen. — Fürst Gortschakoff hat dem Regierungs-Departement den Befehl zukommen lassen, mehrere tausend Wagen in Bereitschaft zu halten, um die kranken Soldaten nach Trebursch in der Moldau zu transportiren, wohin auch die Contrahenten für die Spitäler ihre Lieferungen zu senden haben werden. — Den Professoren des Gymnasiums in Bukarest ist bedeutet worden, daß sie den Studenten untersagen sollen, über Politik zu sprechen, widrigenfalls dasselbe geschlossen werden würde. — Auch die „Deutsche Bukarester“, so wie die „Walachische Zeitung“ sind nun der Censur unterzogen worden.

Wien, 7. December. Ueber das schwebende Vermittlungsproject erzählt man heute einige bestimmtere Andeutungen, wornach kein neuer Entwurf ausgearbeitet, sondern der ältere Vermittlungsentwurf, den Lord Redcliffe Ende October vorgelegt hatte (der aber beseitigt wurde, weil der an Dier Pascha abgegangene Courier mit dem Auftrage, die Feindseligkeiten nicht zu beginnen, zu spät kam), nur in bestimmte Gränzen gebracht wurde. Der Pforte wird Alles zugesichert, was nur ein glücklicher Feldzug erringen könnte. Den Forderungen Rußlands wird mit Berücksichtigung der türkischen Modificationsvorschläge Rechnung getragen. Das Wichtigste ist, daß die Wiener Conferenzen der letzten Tage, welche zwischen den Ministern von Oesterreich, Frankreich, England und Preußen stattfanden, zu einer vollen Verständigung der beteiligten Mächte geführt haben. Die Diplomatie gibt sich mit Sicherheit der Hoffnung hin, daß diesmal der Weg zum Frieden nicht vergebens angebahnt sein dürfte.

Die Antwort der Pforte auf die am Wege nach Constantinopel befindlichen Vermittlungsvorschläge (sie sind gestern dahin gegangen) kann erst in der zweiten Hälfte des Monats December hier eintreffen. Lord Stratford soll bereits telegraphisch die Nachricht nach London gesendet haben (?), daß die Pforte wirklich den Frieden wünsche und guten Willen habe, bei Berücksichtigung ihrer Modificationen Anträge in neue Unterhandlungen einzugehen. Auch Herr Baraguay d'Hilliers hat dem Sultan eingerathen, die zu erwartenden Vermittlungsvorschläge zu beherzigen. Nach dem Eintreffen derselben (etwa am 15.) wird erst über den Antrag Englands in Betreff des Abschlusses eines Waffenstillstandes entschieden werden.

Wie verlautet, hat das kais. Cabinet die Bemühungen des F. F. Internuntions in Constantinopel, Fohn von Bruck, dadurch gewürdigt, daß demselben gleichzeitig mit Uebersendung der neuesten Instructionen die aufmunterndste und ehrenvollste Anerkennung ausgesprochen worden ist.

Die heute aus Bukarest eingetroffenen Berichte, welche bis zum 4. d. reichen, melden, daß beide Armeecorps an der Donau eine beobachtende Stellung einhalten. Die Donausperre wird von beiden Seiten mit größter Strenge durchgeführt. Die Schiffahrt dürfte in Folge der Fröste in Kürze ganz eingestellt werden. Die türkischen Segelbarken wurden bereits nach den geeigneten Hasenplätzen gezogen. General Gortschakoff hat in einem Armeebefehle das Verhalten der walachischen Milizen belobt.

(Das Terrain des asiatisch-kaufassischen Krieges.) Die nördliche russische Occupationlinie am Kuban und Teret vom schwarzen bis zum kaspischen Meer, von der Straße von Jeni Kale bis Kislar, ist über 90, die Linie am kaspischen Meer entlang von Kislar bis Baku über 60 Meilen lang. Mosdok im Mittelpunct der Kuban- und der Teretlinie ist über Wladikawkas und Tiflis von Erivan, der südlichsten russischen Hauptstadt, über 50 Meilen entfernt. Der Kaukasus dehnt sich von dem Nordwesten nach Südosten, von Anapa bis Baku, 150 Meilen lang aus. Der am meisten östlich gelegene besetzte Punct in Türkisch-Armenien nach der russischen Gränze zu ist Bajazet; 16 Meilen in gerader Richtung nordwestlich von da liegt Toprak Kale; von da etwas über 11 Meilen nördlich das stark besetzte Kars am Flusse gleichen Namens, das im

J. 1828 zum ersten Mal genommen wurde; von da 9 Meilen nördlich Ardagan am Kur; von da 7 Meilen westlich Ardandusch; von da 8 Meilen nordwestlich endlich Batum, der feste türkische Hasen am schwarzen Meer, von wo das von den Türken genommene russische Gränzfort St. Nicolai 5 Meilen entfernt ist. Das ist ein Gürtel von festen Plätzen der Türkei gegen Rußland. Bajazet ist von Batum entfernt etwa so weit wie Cassel von Berlin. Erzerum, die noch von den Türken behauptete Hauptstadt von Großarmenien, eine Stadt von 80.000 Einwohnern, schon zu Römerzeiten eine Festung, ist von Batum 26 Meilen, von Kars 18 Meilen. Erivan, das die Russen erst in dem Paskevitch-Feldzug von 1828-29 eroberten, ist von Tiflis, der Hauptstadt von Georgien und dem Sitz der kaukasischen Regierung, dem Hauptmunitionsmagazine mit Zeughaus, Artillerie- und anderen militärischen Werkstätten, 24 Meilen entfernt. Achalzik, die bedeutende Festung von etwa 12.000 Einwohnern, die Paskevitch 1829 nahm und die im Frieden von Adrianopel an Rußland abgetreten werden mußte, ist 24 Meilen von Tiflis entfernt. Nimmt man diese Zahlen zum Anhalt, so wird man eine Vorstellung von dem Terrain bekommen, das der Schauplatz des gegenwärtigen asiatisch-kaufassischen Krieges ist.

Die „Trierer Zeitung“ bringt unter Anderm folgende neueste Nachrichten aus der Levante mittelst des Lloyd dampfers „Australia“.

Am 22. hatte sich Lord Stratford de Redcliffe, begleitet von dem Admiral Dundas und sammtlichen Befehlshobern nebst vielen höheren Officieren der britischen Schiffe, an Bord des Dampfers „Inflexible“ von Iherapia nach dem Palais von Ischeregan begeben, um den Admiral und seinen Stab dem Sultan vorzustellen. Lord Stratford sprach bei diesem Anlasse: Indem ich Ewr. Maj. den Admiral und die Hauptleute des Geschwaders vorstelle, welches meine gnädige Monarchin auf den Wunsch Ewr. Majestät und im Einklang mit dem Kaiser der Franzosen, dem mächtigen Verbündeten Ihrer britischen Majestät, gesendet hat, um die Rechte und die Unabhängigkeit dieses befreundeten Reiches zu schützen, erfülle ich eine eben so ehrenvolle als erfreuliche Pflicht für Sie und mich. Ihre Gegenwart bei einem so außerordentlichen Anlasse zeigt, wie weislich Ew. Majestät und Ihre Regierung die Freundschaft der brit. Nation gewürdigt, und auf deren Sympathie gerechnet haben. Solche edelmüthige Gesinnungen, die zugleich so eifrig dahin streben, die Freundschaft beider Staaten noch mehr zu befestigen, müssen noch in hohem Grade durch das gerechte und erleuchtete Wohlwollen, das in der Verwaltungspolitik Ewr. Maj. so sehr hervortritt, gesteigert werden. Die britische Regierung wird nicht nur in der erfolgreichen Aufrechterhaltung eines großen europäischen Princips den Lohn für so viele Opfer suchen, welche sie noch zu bringen veranlaßt sein könnte, indem sie zum Schutze der Türkei gegen einen nicht hervorgerufenen Angriff beiträgt. Sie überwacht mit gleicher Festigkeit die Wohlfahrt und die Kraft, welche Ew. Majestät in der ganzen Ausdehnung Ihrer Gebiete erlangen müssen, wenn Sie ein System des vollkommenen, obgleich allmählichen Fortschrittes, gegenüber allen Classen und im Interesse Ihrer Unterthanen zur Ausführung bringen. Doch die Hoffnung, welche sie nie aufgibt, so wie der unmittelbare Zweck ihres wirklichen Bestandes ist der Friede; gewiß nicht ein scheinbarer und vorübergehender, sondern ein Frieden, welcher durch einfache Mittel, auf fester, ehrenhafter Grundlage, ohne Nachtheil für irgend eine andere Macht, die Hoheitsrechte Ewr. Majestät und die Unabhängigkeit Ihres Reiches feststellen würde. Einen solchen Frieden sobald als möglich zu erzielen, ist, wie ich voraussetzen darf, der lebhafteste Wunsch Ewr. Maj., so wie er der aufs Eifrigste von Ihren Verbündeten empfohlene Punct ist. Ich würde glücklich sein zu vernehmen, daß dieser Gegenstand bei den Ministern Ewr. Maj. im Geiste einer beständigen Mäßigung gebührend gewürdigt und lebhaft ermuntert würde.

Der Sultan sprach hierauf England den Dank für die vielen Beweise des Wohlwollens aus. „Was den Frieden betrifft“, sagte er, „so wünscht meine Regierung ihn eben so sehr, wie jede andere, wenn er ehrenvoll und verträglich mit meinen Hoheitsrechten sein wird.“ Die Audienz dauerte über eine Stunde. Zugegen waren der Minister des Auswärtigen, der Dragoman des Divans und der Einführer der Botschafter.

Der engl. Contreadmiral Sir Edmund Lyons ist am 24. Nov. an Bord des Dampfers „Terrible“ in Constantinopel eingetroffen.

W e s t e r r e i c h .

Wien, 6. December. Die administrativ-gesellschaftliche Organisation des Küstenlandes ist vollendet und wird demnächst kundgemacht werden. Wir sind in der Lage, hierüber einstweilen folgendes Hauptsächliche unsern Lesern mitzutheilen. Das Küstenland besteht aus der gefürsteten Grafschaft Görz und Gra-

disca, der Markgrafschaft Istrien und der Stadt Triest mit ihrem Gebiete und wird in 2 Kreise, mit dem Sitz der Kreisbehörde in Görz und Mitterburg (Pisino) und in die der Statthalterei unmittelbar unterstellte Stadt Triest nebst Gebiet eingetheilt.

Der Kreis Görz zerfällt in die Bezirke Görz, Glitsch, Tolmein, Kirchheim, Canale, Haidenschaft, Cormons, Gradisca, Cervignano, Monfalcone, Comen und Sessana, und umfaßt auf einem Flächenraum von 50.9 Quadratmeilen eine Bevölkerung von 195.273 Seelen in 265 Catastralgemeinden.

Der Kreis Istrien (Mitterburg) enthält die Bezirke Capodistria, Pirano, Castelnovo, Volosca, Pinguente, Montona, Buje, Parenzo, Rovigno, Dignano, Pola, Albona, Pisino, Cerso, Beglia und Lussin, und umfaßt auf einem Flächenraum von 85.4 Quadratmeilen eine Bevölkerung von 235.359 Seelen in 353 Catastralgemeinden.

Die Stadt Triest nebst dem ihr zustehenden Gebiete besteht aus 25 Catastralgemeinden mit 94.274 Seelen auf 16 Quadratmeilen.

Das Küstenland bildet den Sprengel eines Landesgerichtes in Triest, welchen das Landesgericht zu Triest, das Handels- und Seegericht in Triest, die Kreisgerichte in Görz und Rovigno unterstellt werden.

Der Sprengel des Landesgerichtes zu Triest umfaßt die Stadt Triest mit ihrem Gebiete, dann die Bezirke Sessana, Comen im Görzer Kreise, und die Bezirke Capo d'Istria, Pirano, Castelnovo und Volosca im Istrianer Kreise.

Das Handelsgericht zu Triest hat als solches den gleichen Sprengel, wie das Landesgericht zu Triest. als Seegericht erstreckt sich seine Gerichtsbarkeit über das ganze Küstenland.

Die Kreisgerichte zu Görz und Rovigno sind zugleich Handelsgerichte für ihre Sprengel.

Zum Sprengel des Kreisgerichtes in Görz gehören die Bezirke Görz (Stadt und Umgebung), Glitsch, Tolmein, Kirchheim, Canale, Haidenschaft, Cormons, Gradisca, Cervignano und Monfalcone.

Zum Sprengel des Kreisgerichtes zu Rovigno gehören die Bezirke Rovigno, Pinguente, Pola, Montona, Buje, Parenzo, Dignano, Albona, Pisino, Cerso, Beglia und Lussin.

Da im Görzer und Istrianer Kreise keine eigenen Untersuchungsgerichte über Verbrechen und Vergehen bestellt werden, so hat jeder Gerichtshof nur für den Umfang seiner städtisch delegirten Bezirkgerichte, sonst jedes Bezirksamt als Bezirksgericht für seinen Bezirk diese Untersuchungen zu pflegen.

Wien, 6. December. Se Maj. der Kaiser hat einen neuen Studienplan für das Magisterium der Pharmacie an den Universitäten in Wien, Prag, Pesth u. Krakau genehmigt. Nach demselben ist zum Eintritte in das pharmaceutische Studium, um das Magisterium zu erlangen, ein gutes Zeugniß über die an einem Unterghymnasium absolvirten Studien erforderlich. Ueberdies muß der Eintretende einen Lehbrief über Pharmacie nach der Criminal-Ordnung besitzen und zwei Jahre in einer Apotheke als Gehilfe gedient haben. Der Studienturs dauert zwei Jahre. Der Candidat hat drei strenge Prüfungen zu bestehen. Pharmaceuten, welche den Lehrcurs im J. 1852 und 1853 vollendet haben, können die Prüfungen noch nach den frühern Bestimmungen ablegen.

Das Justizministerium hat angeordnet, daß Auszüge aus den Landtafeln und Grundbüchern, und Abschriften der in die Urkundenbücher eintragenen oder in den Sammlungen aufbewahrten Urkunden, in so weit sich dieselben auf das Eigenthum, den Besitz- oder Kasenstand beziehen und zur Grundtage einer grundbücherlichen Lösung oder Eintragung gedient haben, auch über ein bloß mündlich bei dem Director der Landtafel oder dem Grundbuchführer gestelltes B. gehen auszufertigen sind.

Die Mannschaft des in unserm Dinstagblatte erwähnten griechischen Schooners „Tra“ hatte sich in die Bucht von S. Vortolo, in der Nähe von Capodistria, gerettet, wo sie bei Fischern die gastlichste Aufnahme fand. Mitterweile hatte das k. k. Hafensamt im Verein mit dem griechischen Consular und der ersten Section des österreichischen Lloyd für das Schiff selbst gehörig Sorge getragen.

Der Giovi-Tunnel auf der Genua-Turiner Eisenbahn ist am 2. December zum ersten Male mittelst einer Locomotive zurückgelegt worden. Am 7. Dec. findet die Probefahrt von Genua bis Turin Statt.

Aus Anlaß der Regulirung der Zollämter an der böhmisch-preussischen Gränze wurden nun auch, und zwar mit 1. Jänner 1854, die Zollämter Schenkhabn, Friedrichsthal, Liebenau und Peterdorf aufgelöst.

Zwischen Preußen und Rußland werden in diesem Augenblicke Verhandlungen gepflogen, die den Eisenbahnanschluß betreffen. Die Vorarbeiten für das Anschlußproject sind von beiden Seiten bereits beendet.

Feuilleton.

Epigramme

von

Dr. Rud. Puff.

I. Wanderlust.

Das Wandern ist für mich fürwahr
Des Lebens Poesie;
Ein Gyps ist der Alpenglanz
Ein Hymnus meiner Freude Kranz,
Und schleicht wo ein trüber Karr,
Das ist die Glegie.

Joppe wird mir jedes Thal,
Ein Trinklied macht sich leicht;
Und schnüret mich ein arger Wicht,
So ist besamm' das Lehergedicht.
Satyren trifft man überall,
Wenn man dem Drama gleicht.

II. Wunsch.

Ein Schloß auf waldiger Höh',
Viel lustiges Volk im Thal,
Und mancher Freund in der Näh',
Das wäre so meine Wahl.
Der Arbeit, und der Gastlichkeit
Die flüchtigen Stunden geweiht!

III. Sinaus.

Wanderlust du sollst vergelten,
Was geraubt mir List und Trug;
Ob mich feile Thoren schelten
Wenn die Nachtigall mir schlug:
Eile ich durch Flur und Hain,
Lasse Sorg' und Kummer sein.

IV. Geselligkeit.

Um Menschen jest zu lieben,
Muß allem man entsagen,
Wenn man sich fern' geliebet
So lernt man sich ertragen.

V. Weltgeschichte.

Es schüht' der Gänse Schnattern
Das Capitolum,
Die Blausucht der Gevattern
Stürzt Pyramiden um.

VI. Glück.

Ein heller Sonntagmorgen,
Ein lieber Freund dazu,
Weit weg die Alltagsorgen,
Im Herzen tiefe Ruh'!

Aus den Höhlen des Karst.

Von Dr. Adolph Schmidl.

6. Rückblicke.

Die in jeder Beziehung wichtigsten Verhältnisse der Karsthöhlen sind in ihrer Eigenschaft als unterirdische Canäle strömender Gewässer zu suchen, von welcher aber in früherer Zeit so gut wie nichts bekannt war; von dem unterirdischen Lauf des Poikflusses zwischen Adelsberg und Planina war nur die Strecke von etwa 100 Klaster wirklich gekannt, welche derselbe von seiner Einmündung bei Adelsberg bis zu seinem Austritte aus dem Neptundome in der vorderen Abtheilung der Adelsberger Grotte zurücklegt. Meine dießjährige Untersuchung der Piuka Jama, mit meinen Untersuchungen in Adelsberg und Planina im Jahre 1850 zusammengekommen, haben von dem unterirdischen Laufe der Poik im Ganzen 2765 Klaster, das ist über 1 $\frac{3}{4}$ Meile, kennen gelehrt. Leider ist dieß aber noch keine ununterbrochen zusammenhängende Strecke; von der Einmündung der Poik bei Adelsberg bin ich 500 Klaster vorgegangen, in der Piuka Jama 555 Klaster, von Planina dem Flusse aufwärts 1710 Klaster. In der Piuka Jama ist auf- oder abwärts kein weiteres Vordringen möglich, weil die Felsenwände tief unter den Wasserspiegel herabreichen. An den Endpunkten der Fahrt von Adelsberg und Planina ist vielleicht bei außerordentlich kleinem Wasser es möglich noch weiter zu kommen, weil ich die Decke nicht ganz auf dem Wasserspiegel aufliegend fand, obgleich so tief herabreichend, daß es unmöglich war mit dem Kahn darunter weg zu kommen.

Das noch nicht bekannte Stück des unterirdischen Poiklaufes zwischen Adelsberg und der Piuka Jama beträgt nur etwa 600 Klaster, jenes zwischen der Piuka Jama und dem gesunden Ende von Planina aufwärts an 1600 Klaster; im Ganzen beträgt die noch zu erforschende Strecke 2200 Klaster, weniger als die bereits untersuchte.

Die Verhältnisse der übrigen unterirdischen Canäle waren bisher noch minder bekannt als jene des

Poikflusses, was namentlich von der Recca-Timavo, Lokva-Wippach u. u. gilt.

Ein solcher unterirdischer Canal von großer Wichtigkeit ist jener des Rakbaches, welcher ohne allen Zweifel einen Hauptabfluß des Birkniger Sees bildet und welcher die merkwürdigen Rathhöhlen durchfließt. Von diesem ist bisher nur sehr wenig untersucht; außer den 239 Klaster, welche im Jahre 1850 mein Begleiter Hr. Rudolf von dem St. Kanjaner Felsenthore einwärts vermessen hat, sind nur einige unzusammenhängende Strecken von dem Seedorfer Dichter S. Rebe im Jahre 1847 befahren worden, worüber ich im Jahrgange 1850 dieser Blätter berichtet habe. Der Birkniger See selbst erhält jedoch einen Hauptzufluß durch den Seebach, welcher bei Laase aus zwei starken Quellen am Fuße des Bergrückens entspringt, der das Birkniger von dem Schneeberger Thal scheidet. In diesem letzteren aber verliert sich der Oberbach unter der Erde und daß sein Wasser in jenem Seebach wieder zu Tage bricht, ist außer allem Zweifel.

Die Untersuchung der unterirdischen Strecke des Rakbaches zwischen der Selzacher Felsenbrücke und dem Birknigerthale (der Karlouza-Höhle) ist nun das Hauptobject meiner nächsten Untersuchung. Ich mußte mich dieß Jahr auf einige vorläufige Bestimmungen der Niveau-Verhältnisse beschränken. Nach meinen Barometermessungen (welche Herr Lucas, Assistent der k. k. meteorologischen Central-Anstalt, zu berechnen die Güte hatte) ergeben sich folgende Seehöhen:

Altenmarkt	1823
Schneeberger Thal (Wasserspiegel des Oberbach bei der Schneeberger Mühle)	1787
Birkniger Thal	1750
St. Kanjaner Thal	1584*)
Planina	1450
Ober-Laubach	889.

Der ununterbrochene Fall der Becken von Podlaas und Laas, Altenmarkt, Schneeberg, Birknig, St. Kanjan, Planina bis Laibach, ist außer allem Zweifel, und die Niveau-Verhältnisse sind zum Theil sehr bedeutend verschieden. In früheren Zeiten widmete man leider den Gipfeln mehr Aufmerksamkeit als den Uebergangspunkten der Gebirge und den Thälern; von ersteren haben wir Messungen genug, von letzteren viel zu wenig und so ist mir denn auch vom Schneeberger Thale keine frühere bekannt**). In der Gegend selbst zweifelten Viele sogar, ob das Thal höher liege als der Birkniger See und meinten, das Gewässer finde unter dem Schneeberge hin seinen Abfluß (!) Meine Messung ergibt eine Niveau-Differenz von 37 Fuß zwischen beiden Thälern, und die Correspondenz des oben verschwindenden Ober- und des unten hervorquellenden Seebaches ist gar nicht zu bezweifeln.

166 Fuß fällt das Wasser dann unter der Erde aus dem Birkniger-See, bis es im St. Kanjanerthal hervorbricht. Von da bis Planina wieder 144, von hier bis Ober-Laubach aber 561 Fuß. Der Fall aus dem Schneebergerthal bis in das Laibacher beträgt demnach nicht weniger als 908 Fuß!

(Schluß folgt.)

Theater.

In den verflossenen Abenden wurden uns zwei Novitäten vorgeführt. Zum Vortheile des Hrn. Calliano „Die Märchen der Königin von Navarra“, nach dem Französischen des Scribe bearbeitet von B. Davison. Leidet auch der erste Act an einigen Längen, so sind die folgenden doch reich an äußerst pikanten Situationen, und die feinangelegten und gut durchgeführten Hofintrigen erinnern an das „Glas Wasser“, obwohl wir den „Märchen“ noch den Vorzug geben würden. Die Titelrolle gab die beliebte Beneficiantin Hrn. Calliano mit der ihr eigenen Lieblichkeits- und Anmuth, die an diesem Abende Alles aufbot, sich der ungetheilten Gunst des Publicums auch würdig zu zeigen. Der freundliche Empfang beim ersten Erscheinen der beliebten Künstlerin steigerte sich von Scene zu Scene; reicher Beifall, mehrmaliges Hervorrufen, und zum Schlusse eine Menge Blumenkränze nach wiederholtem Hervorruf bildeten einen wahrhaften Triumph, den das Publicum seinem Lieblinge Hrn. Calliano für die ausgezeichneten Leistungen darbrachte! — War auch Hr. Stephan als Carl V. etwas zu ältlich; — denn Carl zählte nach der Schlacht von Pavia erst 25 Jahre, — so müssen wir uns mit seiner Darstellung im Ganzen doch einverstanden, und dieselbe

*) Diese Messung nach einer gefälligen Mittheilung des Herrn Ober-Ingenieurs Weber zu Mannh.

**) Senoner, Zusammenstellung der bisher gemachten Höhenmessungen in Krain u. u., Jahrbuch der geologischen Reichsanstalt 1851, S. 64.

als eine gelungene erklären, und der ihm gezollte Beifall war ein verdienter. Auch Hrn. Blumlachner gab die „Eleonore“, diese zarte Weiblichkeit, mit liebenswürdiger Naivetät und Anmuth, sowie Hrn. Adelsheim als „Isabella“ befriedigte. Nicht minder gelungen gab Hr. Mayer die zwar kleine, aber heitere und markirte Parthie des „Babieca“. — Hr. Kleemann hatte leider den „Franz I.“ vollkommen vergriffen. Franz ist uns zwar aus der Geschichte als ein aufbrausender Charakter bekannt, doch bleibt er stets ein französischer König, und zwar eben derselbe König, der zu dem verfeinerten Hofstaate in Frankreich den Grund legte; Hr. Kleemann machte daraus einen polternden, lärmenden „Mann aus den untersten Schichten des Volkes“, weshalb eine nähere Beleuchtung dieser Vorführung uns überflüssig scheint. Die historische Persönlichkeit Franz I., der seinem ritterlichen Wesen nach dem scheidenden Mittelalter angehörte, während seine Liebe für Kunst und Wissenschaft ihn an die Spitze der hereinbrechenden neuen Zeit stellte, ist Hrn. Kleemann jedenfalls gänzlich unbekannt. Hr. Graube konnte als „Quattinara“ ebenso wenig genügen, als seiner Zeit als „Bolingbroke“; dasselbe gilt vom Hrn. Fels. — Das Haus war stark besucht, und das Publicum ließ sich durch die letztgenannten unbefriedigenden Leistungen nicht stören, den Erstgenannten verdienten Beifall zu widmen. Eine abermalige Production dürfte trotz der gerügten Mängel sich eines zahlreichen Besuches erfreuen.

„Die drei Eichen“ von F. Kaiser sind eine freie Bearbeitung der gleichnamigen Novelle des zu früh verstorbenen Novellisten Lentner. Die Zeichnung der Charaktere, die Handlung selbst, die Grundidee, sowie eine Fülle schöner Gedanken zeichnen dieses Stück vortheilhaft aus, und die Darstellung kann eine befriedigende genannt werden. Vor Allen war Hr. Mayer (Volkner) ausgezeichnet. Die Gemüthlichkeit, das tiefe Gefühl und die reine Natürlichkeit dieses Charakters wurden mit ergreifender Wärme und vollster Lebensfrische von diesem trefflichen Schauspieler vorgeführt. Die komische Würde des Ortsrichters und die erheiternde Laune des stets durstenden, aber ehrlichen und gemüthlichen „Strengmann“ fand in Hrn. Scholz einen wackeren Darsteller. Hr. Blumlachner, der als ein fleißiger und strebsamer Schauspieler bekannt ist, befriedigte sicherlich als „Kurzelbach“, wenn wir auch manche Scene mit geringerem komischen Colorit vorgeführt sehen wünschen. Hr. Stephan und Hr. Fels, sowie Hr. Vanini und Hrn. Adelsheim genügten; wenn auch hier und da ein zu schwaches Memoriren bemerkbar war. Hinsichtlich dieses Punktes werden wir bei nächster Gelegenheit ausführlicher sprechen, — das Memoriren ist das ABC der Darstellung. — Im Ganzen war man mit der Production zufrieden gestellt.

Als der Theaterzettel Guklow's „Uriel Acosta“ ankündigte — wir sprechen es offen aus — hatten wir keine erfreulichen Erwartungen. Nach den meisten der bisherigen Leistungen des Hrn. Kleemann, und insbesondere seit seinem „Franz I.“ im obigen Stücke, waren die Erwartungen gewiß sehr herabgestimmt. Desto angenehmer ist es uns zu sagen, daß Hr. Kleemann als „Acosta“ mehr geleistet hat, als wir erwarteten. War seine Darstellung auch keine den höheren Anforderungen der Kunst entsprechende, so befriedigte sie doch die bescheidenen, und einige Scenen waren wahrhaft durchdacht. Am Schlusse des vierten Actes wurde er durch Hervorruf ausgezeichnet. Es gereicht uns in der That zu wahrer Befriedigung, auch über Hrn. Kleemann uns lobend äußern zu können. Hrn. Calliano gab die „Judith“ mit vieler Wahrheit und Wärme. Hr. Stephan (de Silva) spielte sehr brav, ebenso Hr. Mayer (Ben Akiba). Auch Hr. Scotti (Wanderstrattan) befriedigte durchgehend. — Hr. Fels (Ben Johai) konnte nicht genügen. Bei Hrn. Fels haben wir noch allen Ernstes sein wiederholtes Lachen auf der Bühne, das kein Beweis der schuldigen Achtung für das Publicum ist, zu rügen; wenn es so arg wird, wie in der „Frau im Hause“, ist es geradezu unverschämmt. Hr. Fels sollte umsomehr ganz bescheiden sein, als das Publicum bei seinen sonstigen vielen Mängeln, wozu auch das schlechte Memoriren gehört, ohnehin so nachsichtig ist. Unter aller Mittelmäßigkeit aber blieb Hr. Ritke (de Santos). Dieser fanatische Rabbiner muß mit größerem Feuer, mit durchgreifender Kraft gegeben werden. Hr. Ritke aber hatte wohl keinen Begriff von dem Charakter, den er vorstellen sollte. Die noch übrigen Mitspielenden, welche zwar nur secundäre Rollen hatten, entsprachen ebenfalls nicht. Da jedoch die Hauptparthien den bescheidenen Ansprüchen genügten, so können wir es wiederholen, daß diese Vorstellung unsere Erwartungen übertroffen hat.

Dr. K...